



Fastnacht (fast) alleine

Fünfte Jahreszeit anders: Keine Faschingszüge, keine Gaudi in vollen Sälen, keine Live-Sendung aus Veitshöchheim. Wie es Matthias Walz und seinen Fastnachtskollegen in der Corona-Session geht. — Franken/Fotoreportage



Schulpolitik:
Wie Bayerns Schüler die Lage bewerten
Zeitgeschehen



Covid-19:
Wie häufig sich Kinder infizieren
Franken



Hula Hoop:
Was man mit hippen Reifen anstellen kann
Freizeit



Gartentipps:
Was es jetzt draußen zu tun gibt
Freizeit

Corona-Ticker Aktuelle Lage in Unterfranken

Neue Entwicklungen: Der Landkreis Main-Spessart hat mit 5,98 Prozent eine der höchsten Corona-Sterberaten in Deutschland. Doch der Wert ist rückläufig. Mitte Januar lag er noch bei 6,1 Prozent.

Corona-Werte: Quelle dieser Liste sind Zahlen des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (GLB). Sie können sich aufgrund langer Meldelaten von Zahlen der Gesundheitsämter unterscheiden.

Sieben-Tage-Inzidenz: Neuzulassungen innerhalb von sieben Tagen pro 100.000 Einwohner

Stadt Würzburg	65,7
Landkreis Würzburg	77,0
Stadt Schweinfurt	65,5
Landkreis Schweinfurt	56,3
Stadt Aschaffenburg	100,0
Landkreis Aschaffenburg	85,5
Landkreis Main-Spessart	28,5
Landkreis Kitzingen	118,5
Landkreis Rhön-Grabfeld	69,1
Landkreis Mittelsberg	163,9
Landkreis Bad Kissingen	102,7
Landkreis Hallertau	60,4
Main-Taubert-Kreis	58,9

Erläuterung: Mit Beschluss vom 26. Januar hat der Verwaltungsgerichtshof das Verbot touristischer Tagesausflüge für Besucher von Hotels vorläufig außer Vollzug gesetzt. Dennoch können die Kreisverwaltungsbehörden von Regierungen mit einer Sieben-Tage-Inzidenz von mehr als 200 Fällen pro 100.000 Einwohner anordnen, dass touristische Tagesreisen in den Landkreis oder die kreisfreie Stadt untersagt sind. (10/2021)

Anzeigen am Wochenende:
Familienanzeigen Seiten 10, 12 - 14
Treffpunkt Seite 36
1 Seite Immobilien 5-52
3 Seiten Fahrzeugmarkt 5-49 - 51
3 Seiten Stellenmarkt 5-44 - 46

Wetter

7	3	3	1
HEUTE	SONNEN	MOGEN	NEBEN

Wenn der Hass im Netz juristische Folgen hat

Anfang 2020 bekam Bayern den ersten Hate-Speech-Beauftragten Deutschlands, der der Hetze im Netz den Kampf ansagen sollte. Nun liegen Zahlen vor.

von BRITTA SCHULTEJANS (sai)

Bayerns Gerichte haben im vergangenen Jahr 102 Urteile wegen Hass und Hetze im Internet ausgeprochen. 94 dieser Urteile oder Strafbefehle seien auch schon rechtskräftig, sagte der bayerische Justizminister Georg Eisenreich (CSU) in München. Insgesamt wurden 1648 Ermittlungsverfahren geführt, die zum größten Teil noch laufen. 462 Verfahren wurden eingestellt. „Das ist im Verhältnis zu dem, was sonst eingestellt wird, wenig“, betonte Eisenreich.

Bayern hat seit Anfang 2020 mit dem Oberstaatsanwalt Klaus-Dieter Hartleb den deutschlandweit ersten Hate-Speech-Beauftragten. Zum Jahrestag seines Amtsantritts zog er ein Eisenreich-Bildnis, dem seit einem Jahr werden Verfahren zu Hass-Postings im Netz systematisch erfasst. „Welche Rolle Corona spielt, können wir noch nicht sagen, weil uns Vergleichszahlen fehlen“, sagte Eisenreich.

Attaken auf Kommunalpolitiker nahmen in erschreckendem Maß zu im überwiegenden Teil – bei rund 80 Prozent – geht es um rechtswidrige Äußerungen und Verleumdungen. Angegriffen wurden vor allem Politiker, Flüchtlinge oder Muslime. Auch antisemitische Äußerungen seien weit verbreitet.

Allein Medienhäuser, die sich an der Aktion „Justiz und Medien – konsequent gegen Hass“ beteiligten, hätten zwischen Oktober 2019 und Anfang Februar 2021 insgesamt 175 Ver-

dachtfälle aus Kommentaren auf ihren Homepages oder Social-Media-Seiten mit der Bitte um Prüfung an die Behörden weitergeleitet. In 54 Fällen wurde laut Eisenreich Anklage erhoben oder erging ein Strafbefehl, 17 Urteile sind rechtskräftig.

Vor allem Attaken auf Kommunalpolitiker hätten in erschreckendem Maß zugenommen. „Ich bin auch der Meinung, dass Politiker nicht empfindlich sein dürfen. Aber es gibt Grenzen“, sagte Eisenreich. „Angriffe auf Amts- und Mandatsträger sind auch Angriffe auf die Demokratie, und da kann der Staat nicht wegschauen.“

Hartleb betonte, „dass hier nicht unerbittliche Strafen verhängt werden“ – mit empfindlichen Strafen auch für bislang unbescholtene und gesetzsüchtige Ersttäter. Bei Wiederstätern seien auch Haftstrafen ohne Bewährungsdröhen. „Dann führt ein Post direkt ins Gefängnis.“

„Hass im Netz ist kein Kavaliereverbrechen und betrifft sehr viele Menschen in Bayern.“ Eisenreich kritisierte jedoch die mangelnde Kooperationsbereitschaft sozialer Netzwerke bei der Ermittlung der Identitäten mutmaßlicher Täter. „Das geht so nicht.“ Die Politik müsse da mehr Druck aufbauen. Ein weiterer wichtiger Punkt sind für Eisenreich sexistische Angriffe auf Frauen und Mädchen. „Immer wieder werden Fälle bekannt, in denen Mädchen und Frauen allein wegen ihres Geschlechts Opfer sexualisierter Gewalt werden. Dies betrifft vor allem prominente Frauen, Journalistinnen, Politikerinnen und andere Frauen, die sich öffentlich engagieren“, sagte Eisenreich. Das bayerische Justizministerium will diese Fälle künftig bürovernetzt gesondert statisch nicht weiter verfolgen.

„Bayern kann und muss mehr tun“, findet Grünen-Politikerin Katharina Schulze. „Bayern kann und muss mehr tun gegen Hass im Netz“, sagte die Vorsitzende der Landtagsfraktion. „Hass im Netz ist kein Kavaliereverbrechen und betrifft sehr viele Menschen in Bayern.“ Neben einer strikten Justiz soll auch die Möglichkeit, bei einer verurteilten Polzei- oder Strafanzeige zu stellen wichtig. Außerdem forderte sie eine Beratungsgelbe für Betroffene und mehr Forschung zu Radikalisierung im Netz. „Viele zeigen Hate-Speech bisher gar nicht an, weil sie denken, es bringt eh nichts.“

Bayern kann und muss mehr tun, findet Grünen-Politikerin Katharina Schulze.

Hartleb betonte, dass hier nicht unerbittliche Strafen verhängt werden – mit empfindlichen Strafen auch für bislang unbescholtene und gesetzsüchtige Ersttäter. Bei Wiederstätern seien auch Haftstrafen ohne Bewährungsdröhen. „Dann führt ein Post direkt ins Gefängnis.“

„Hass im Netz ist kein Kavaliereverbrechen und betrifft sehr viele Menschen in Bayern.“ Eisenreich kritisierte jedoch die mangelnde Kooperationsbereitschaft sozialer Netzwerke bei der Ermittlung der Identitäten mutmaßlicher Täter. „Das geht so nicht.“ Die Politik müsse da mehr Druck aufbauen. Ein weiterer wichtiger Punkt sind für Eisenreich sexistische Angriffe auf Frauen und Mädchen. „Immer wieder werden Fälle bekannt, in denen Mädchen und Frauen allein wegen ihres Geschlechts Opfer sexualisierter Gewalt werden. Dies betrifft vor allem prominente Frauen, Journalistinnen, Politikerinnen und andere Frauen, die sich öffentlich engagieren“, sagte Eisenreich. Das bayerische Justizministerium will diese Fälle künftig bürovernetzt gesondert statisch nicht weiter verfolgen.

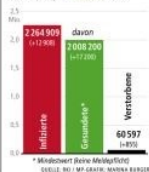
Bayern kann und muss mehr tun, findet Grünen-Politikerin Katharina Schulze.

Bayern bekommt weitere Impfdosen

Hersteller liefern fast eine Million

MÜNCHEN Die 100 Impfzentren in Bayern werden in den nächsten vier Wochen mit fast einer Million Impfdosen der Hersteller AstraZeneca, BioNTech/Pfizer und Moderna beliefert. Das geht aus einer Mitteilung des Bundesgesundheitsministeriums hervor. Allen AstraZeneca wolle im Februar und in der ersten Märzwoche 500.000 Dosen nach Bayern liefern. Die ersten 52.000 sollen bereits am heutigen Samstag ankommen. Bayern hat seit dem Impfstoff vor allem in Altenheimen und am Personal des Gesundheitswesens gut eine halbe Million Impfdosen verabreicht. (sai)

Corona in Deutschland
Stand: 5. Februar 2021
Davon in Bayern: 1.151.000 (zum Vergleich)
Gesamtpatienten: 2.153.000 (+14.118)
Zweitimpfungen: 634.198 (+40.670)



Scheurings Wort zum Samstag Geistesgrößen des Fußballs

Was ist das Faszinierende am Fußball? Keine Frage, es ist seine Verwurzelung in der abendlichen Zivilisation – sein System der Moral, der Philosophie und Ästhetik. Die Mannschaft habe eine „süße Moral“, lobt ein Trainer, sie laufe „mit der geeigneten Moral“ zum nächsten Spiel. „Mit dieser Moral wird es schwer, uns aufzuhalten“, erklärt ein Spieler. Bundestrainer Joachim Löw sagt, er wolle, dass seine Mannschaft „ihre eigene Philosophie durchsetzt“. Ein Trainer lobt „die grundsätzliche Philosophie“ seines Clubs. Ein Torschütze, für ihn zählte nicht nur der Sieg, sondern auch „die Philosophie des Trainers“. Ein Spieler von RB Leipzig möchte „die Philosophie von

Antizipatoren der Wahrnehmung nennt Immanuel Kant jene Erkenntnistheorie a priori erkannt und bestimmt werden kann. Ein Trainer sagt über einen seiner Spieler, dass er „gut antizipiert“. Ein Journalist schreibt über einen Spieler: „Er antizipiert auf dem Feld wie kaum ein anderer.“ Ein Tothüter sagt über sich, er sei einer, „der Bälle antizipiert, bevor sie gefährlich werden.“ Bestimmt kommt jetzt bald auch noch die Metaphysik ins Spiel. Dann wird es heißen, die Spieler hätten die Metaphysik des Trainers dialektisch umgesetzt und ihr metaphysisches Potenzial voll abgerufen. All das leidet der Fußball. Wäre also nur noch zu klären, was Kant zu

Scholz will Raucher zur Kasse bitten

Medienbericht: Abgabe auch auf E-Zigaretten

BERLIN Finanzminister Olaf Scholz (SPD) will offenbar durch höhere Steuern auf Tabak und E-Zigaretten mehr Geld in die Staatskasse spielen. Ab 2022 soll die Abgabe in fünf Jahreschritten steigen, wie der „Spiegel“ am Freitag berichtete. Demnach sollen für eine Packung mit 20 Zigaretten am Ende 25 Cent mehr Steuern anfallen – ein Aufschlag von fünf Cent pro Jahr. Bei Drehtabak sind es pro Jahr 15 Cent je Packchen, insgesamt also 75 Cent. Vergleichbar seien die Pläne für Zigaretten und Zigarettol-

ter, das die Hersteller die höheren Steuern an die Verbraucher weitergeben und dadurch Zigaretten und Tabak treuer werden. Das Finanzministerium kommentierte den Bericht zunächst nicht. Ähnliche Pläne hatte Scholz bereits vor zwei Jahren geäußert. Damals wollte er allerdings E-Zigaretten und gepulverte Erhitungsgeräte spült laut „Spiegel“ zwei Milliarden Euro in die von Corona-Krise geschwächten Staatskassen. Die Entnahmen aus der